
Handbuch Programmentwicklung

Wissenschaftliche Weiterbildung



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Dezernat II - Studium und Lehre, Hochschulrecht
Referat II D - Studienprogramme und
Qualitätssicherung
Sachgebiet Wissenschaftliche Weiterbildung

Tabea Kreuzer
Leitung Wissenschaftliche Weiterbildung

Karolinenplatz 5
64289 Darmstadt
Telefon: 06151/16-27047
E-Mail: kreuzer.ta@pvw.tu-darmstadt.de

Stand 30.01.2018

Inhalt

1.	Prozessschritte der Programmentwicklung	2
1.1.	Erste Abstimmung	2
1.2.	Marktanalyse.....	2
1.3.	Grobkonzept	5
1.4.	Strukturelle Vorbereitung	6
1.5.	Feinkonzept	6
2.	Rahmenbedingungen	7
3.	Tools	9
3.1.	Raster für einen Prototypischen Teilnehmer	9
3.2.	Motive zur Teilnahme allgemein	9
3.3.	Vorlage Motive zur Teilnahme - Programmspezifisch.....	11
3.4.	Zeitstrahl Unternehmensbefragung	11
3.5.	Exemplarischer Leitfaden zur Unternehmensbefragung	13

1. Prozessschritte der Programmentwicklung

1.1. Erste Abstimmung

Die Ausgangspunkte der Programmentwicklung sind gewöhnlich

Fall 1: Anfrage von außen, bspw. von Einzelpersonen oder Unternehmen

Fall 2: Idee eines Hochschulmitarbeitenden (aus dem Fachbereich oder der Servicestelle Weiterbildung) zu einem möglichen Weiterbildungsbedarf.

Um das Vorhaben konkreter zu machen wird, nach den ersten Sondierungsgesprächen und allseitiger Zustimmung, zunächst durch den Fachbereich, unterstützt von der Servicestelle Weiterbildung, eine kurze Skizze angefertigt. Diese Skizze sollte Hypothesen über

- die potenzielle Zielgruppe
- die inhaltliche Schwerpunktsetzung
- das Setting (Blended-Learning-Konzept oder Präsenzlehre, besondere Lernorte oder didaktische Ansätze)
- sowie einen Zeitplan für das weitere Vorgehen enthalten.

Der Konsens über diese Skizze bildet die Grundlage für die weiteren Schritte.

Es folgt die Marktanalyse, die sich in Konkurrenzanalyse (Angebot) und Bedarfserhebung (Nachfrage) mit Anspruchsgruppenanalyse gliedert.

1.2. Marktanalyse

Eine sorgfältige Konkurrenzanalyse ist notwendig, um parallele Angebote zu anderen Institutionen zu vermeiden.

Referenzinstitutionen für die TU Darmstadt sind dabei die TU9-Universitäten, die Hochschulen der regionalen Umgebung (bspw. Goethe-Universität Frankfurt, Frankfurt University of Applied Science, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Hochschule RheinMain), sowie ggf. sonstige Institutionen, die mit vergleichbarem Programm eine ähnlichem Zielgruppe ansprechen könnten.

Die Konkurrenzanalyse setzt dabei in Abhängigkeit von den Rahmenbedingungen des Angebotes unterschiedliche Schwerpunkte.

Handelt es sich beispielsweise um ein reines E-Learning-Setting, muss die Konkurrenzanalyse auch Angebote aus ganz Deutschland und ggf. Österreich, der Schweiz bis hin zum außereuropäischen Ausland umfassen.

Bei Zertifikatskursen sollten u. U. auch private Anbieter beruflicher Weiterbildung (branchenspezifische Anbieter oder Verlage) einbezogen werden.

Mögliche Kriterien für die Konkurrenzanalyse¹:

- Kundensegmente (Kernzielgruppen, erweiterte Zielgruppen)
- Weiterbildungsangebote (Themen, Lernformen, Umfang, Preis, Setting, Besonderheiten, Unterrichtssprache, Zulassung, Abschlüsse, Qualität, Forschungs-/Praxisbezug, Dozent(inn)en)
- Wettbewerbs- und Marktposition (Anzahl Studiengänge, Teilnehmende, Trainer, Publikationen)

¹ Vgl. Hansen: 2010, S. 92.

- Distribution der Institution (Sitz, Lernorte, E-Learning-Anteil, Zulassung, Zusammensetzung der Teilnehmendengruppe)
- Entwicklung und Verhalten (Stärken/Schwächen, Entwicklung, Reaktionsmuster, strategische Ziele, Kooperationen).

Die Konkurrenzanalyse erfordert unter Umständen auch eine detaillierte Auseinandersetzung mit Zielgruppen- und Curriculumsbeschreibungen der Konkurrenzangebote.

Die Bedarfserhebung hat zum Ziel

- Anspruchsgruppen, im Besonderen die Zielgruppe
- Inhalte und
- Setting des zu planenden Weiterbildungsprogramms zu eruieren.

Dazu wird zunächst eine Anspruchsgruppenanalyse durchgeführt.

Als Grundlage für die Anspruchsgruppenanalyse dient die allgemeine Anspruchsgruppenanalyse der Wissenschaftlichen Weiterbildung. Diese wird auf das konkrete Programm angepasst.

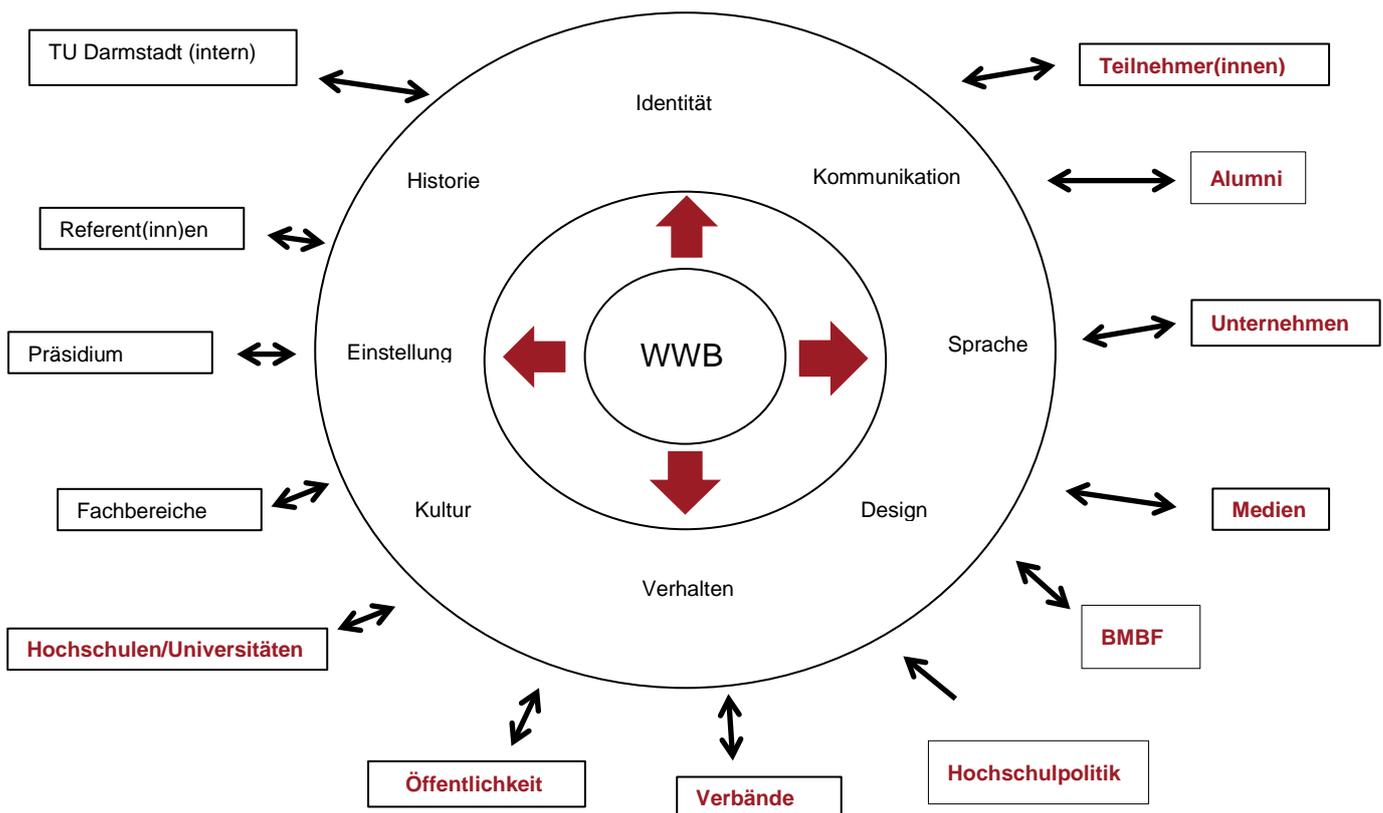


Abbildung 1: Anspruchsgruppen der WWB an der TU Darmstadt

Nach der Identifikation der Anspruchsgruppen erfolgen eine Ausformulierung der jeweiligen Ansprüche sowie eine Priorisierung.

Befragt werden dann

-
- potenzielle Teilnehmende, auch
 - Führungskräfte und
 - Personalentwickler(innen) von Unternehmen, sowie
 - darüber hinaus unter Umständen auch weitere Anspruchsgruppen.

Die zu befragenden Personen können sich dabei aus den Kontakten des Fachbereichs und der Servicestelle rekrutieren oder neu recherchiert werden (mit datenschutzrechtlichem Einverständnis). Zudem können Kooperationen mit Berufsverbänden, Gewerkschaften oder ähnlichen Institutionen sinnvoll sein.

Im Rahmen des Projektes Kontinuum wurde deutlich, dass eine Mischform aus Befragung mittels Fragebögen und einzelnen Interviews sehr gute Ergebnisse liefert. Die ausführlichen Fragebögen und Interviewleitfäden können in leicht modifizierter Form auch in zukünftigen Programmentwicklungsprozessen Anwendung finden.

Die Umfrage kann (abgekoppelt von den Befragungsdaten) zudem genutzt werden, um die Interessenliste für das Bildungsangebot zu ergänzen.

Die Zielgruppendefinition sollte dabei mindestens die folgenden Kriterien enthalten:

- Berufsspezifische Kriterien (Berufsgruppe, Funktionsstufe)
- Geografische Kriterien (Stadt/Land, Region, Umkreis/Reichweite)
- Demografische Kriterien (Geschlecht, Alter, Lebensphase, sozioökonomische Situation)
- Psychografische Kriterien (Motive, Einstellungen, (Karriere-)Planungen, Lebensziele)
- Verhaltenskriterien (Preis-, dienstleistungs-, kommunikationsbezogen, Kaufverhalten)
- Bildungskriterien (Vorbildung, Bildungsverständnis, Lernverhalten).²

Als hilfreich zur Vertiefung in die Zielgruppenanalyse hat sich auch erwiesen, für jede Zielgruppe jeweils einen prototypischen Kunden zu skizzieren.

Das Ende der Anspruchsgruppen- und Zielgruppenanalysen bildet die Betrachtung des potenziellen Marktes:

- Wie viele Menschen gehören potenziell zur Zielgruppe?
- Wie viele Menschen davon haben tatsächlich Interesse an dem Weiterbildungsprogramm?
- Welcher finanzielle Rahmen ist für die Zielgruppe angemessen?
- Welche alternativen Finanzierungsmöglichkeiten gäbe es?
- Welche Marketingkanäle erreichen die Zielgruppe?

Wenn die Anfrage eines Unternehmens die Programmentwicklung ausgelöst hat, erfolgt an dieser Stelle zudem eine Auftragsklärung.

² Vgl. Hansen: 2010, S. 81.

1.3. Grobkonzept

Im Grobkonzept werden die Ergebnisse der vorangegangenen Analysen miteinander verbunden und kanalisiert. Die Ausformulierung des Konzeptes erscheint auf den ersten Blick als aufwendig im Vergleich zum erwarteten Outcome. Jedoch zeigt die Erfahrung, dass in der bewussten Auseinandersetzung und logischen Verknüpfung der Analysen eine Struktur und unerwartete Erkenntnisse entstehen, und dass die für das Grobkonzept eingesetzte Zeit eine sinnvolle Investition ist.

Im Rahmen des Projektes Kontinuum wurden für die berufsbegleitenden Studiengänge eine Reihe von Rahmenbedingungen festgelegt, die bei der Grobkonzeption zu beachten sind (s. Kap. 3).

Um einen Austausch von Modulen (im Wahlpflichtbereich und darüber hinaus) zwischen den unterschiedlichen weiterbildenden Studiengängen zu gewährleisten, sollten diese Rahmenbedingungen auch in neuen Studiengängen umgesetzt werden.

Folgende Gliederung hat sich für das Grobkonzept bewährt:

1. Zielsetzung des Programms
2. Analysen
 - 2.1. Anspruchsgruppenanalyse, Zielgruppenspezifikation
 - 2.2. Konkurrenzanalyse
 - 2.3. Bedarfserhebung (Forschungsmethodik, Instrumente, Material, Ergebnisse)
3. Konzeptionelle Schlussfolgerungen
 - 3.1. Inhaltliche Gestaltung des Weiterbildungsmasterstudiengangs
 - 3.2. Organisatorische Gestaltung des Weiterbildungsmasterstudiengangs
 - 3.3. Zertifikatskurse
 - 3.4. Marketing
4. Weitere Schritte/Zeitplan

Durch die Analysen sollten die nötigen Informationen vorliegen, um das eigene Programm so zu gestalten, dass es nicht in direkter Konkurrenz zu anderen Angeboten steht. Die Strategie der Kostenführerschaft scheidet aufgrund der Rahmenbedingungen und des Renommées der TU Darmstadt in den meisten Fällen aus. Angeraten ist dagegen eine der beiden folgenden Strategien:

- Differenzierung durch Einzigartigkeit des Weiterbildungsprogramms (Inhalte oder Qualität)
- Fokussierung auf eine bestimmte Zielgruppe.

Im Rahmen des Grobkonzeptes sollte ferner abgestimmt werden, welche Dozent(inn)en die Entwicklung und die Durchführung der Module übernehmen.

Diese Dozent(inn)en sind Professoren der TU Darmstadt oder von diesen beauftragte Lehrende, welche sich durch besondere theoretische Expertise und/oder praktische Erfahrungen auszeichnen.

→ s. Konzeptpapier „Dozent(inn)enhandbuch“

1.4. Strukturelle Vorbereitung

Auf Basis des Grobkonzeptes kann die Servicestelle Weiterbildung einen Entwurf für die Studiengangskalkulation erstellen und mit der Studiengangleitung abstimmen.

s. Konzeptpapier „Finanzcontrolling“

Die finale Freigabe der Studiengangskalkulation erfolgt durch das Präsidium.

Die Entwicklung der Unterlagen für die Gremiengänge erfolgt in Zusammenarbeit der Servicestelle Weiterbildung und der Fachbereiche.

→ s. Konzeptpapier „Standards Qualitätssicherung“

Auch das Marketingkonzept für das in Entwicklung befindliche Weiterbildungsprogramm wird entwickelt und abgestimmt.

→ s. Konzeptpapier „Netzwerkkonzept“

1.5. Feinkonzept

Parallel zur Entwicklung der Gremienunterlagen kann mit der Ausarbeitung der tatsächlichen Lehrunterlagen begonnen werden.

Den Fachbereichen stehen dabei beratend die Servicestelle Weiterbildung für allgemeine didaktische und organisatorische und die Hochschuldidaktische Arbeitsstelle für Fragestellungen im Bereich des E-Learnings zur Verfügung.

Die tatsächliche Modulentwicklung wird koordiniert von den Fachbereichen. Dabei werden i. d. R. ein Großteil der Module selbst entwickelt und die weiteren Modul(-teile) von anderen (TU-internen oder TU-externen) Dozent(inn)en ausgearbeitet.

Die Servicestelle Weiterbildung hat für diese Auftragsvergabe in Zusammenarbeit mit verschiedenen anderen Verwaltungseinheiten Musterverträge entwickelt. Dort sind die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Entwicklung und auch die Durchführung der Module festgelegt.

Die Höhe der Honorare ist abhängig vom zur Verfügung stehenden Budget sowie dem Marktwert der Modulentwicklung – sofern ein solcher vorhanden ist.

Grundsätzlich ist bei der Entwicklung der Lehrmaterialien zu berücksichtigen, dass sie an der Zielgruppe der berufstätigen Lerner orientiert sein sollen:

- anknüpfend an die Erfahrungen der Studierenden,
- praxisorientiert, bspw. durch Fallbeispiele,
- nach Möglichkeit Projekte, die direkt mit dem Berufsalltag der Studierenden verknüpft sind, und
- flexibel an die jeweilige Arbeitsbelastung anpassbar (v. a. Selbstlerneinheiten).

Das fertige Feinkonzept enthält

- das Konzept des Studiengangs (überarbeitetes Grobkonzept),
- die Lehrunterlagen für alle Module sowie
- die Ordnung des Studiengangs mit allen zugehörigen Unterlagen.

Sobald die Gremiengänge abgeschlossen sind, kann mit dem Marketing begonnen werden und die Planung des ersten Durchlaufs beginnen.

2. Rahmenbedingungen

Im Zuge des Projektes „Kontinuum – Wissenschaftliche Weiterbildung an der TU Darmstadt“ wurden einheitliche Rahmenbedingungen für die neu entwickelten Programme festgelegt. Eine Übertragung dieser Rahmenbedingungen auf zukünftige Programme erscheint vor dem Hintergrund von Ex- und Importmodulen und eines gemeinsamen Wahlpflichtbereichs sinnvoll.

Folgende Rahmenbedingungen wurden festgelegt:

Qualität:

- Abschluss in der Weiterbildung ist niveaugleich dem grundständigen Abschluss (inkl. Promotionsberechtigung)
- Die Qualitätssicherungsinstrumente der grundständigen Lehre (Systemakkreditierung) werden auf die Weiterbildungsstudiengänge angewandt

Aufbau:

- Das Baukastenmodell findet Anwendung:

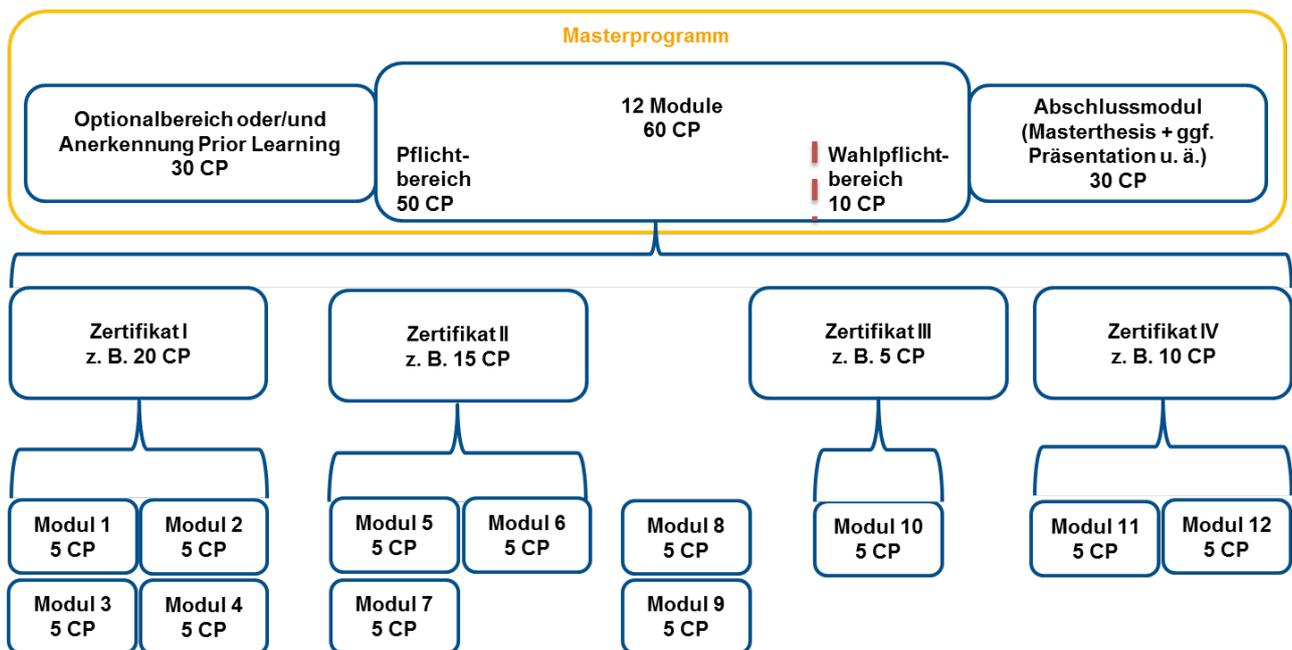


Abbildung 2: Baukastenmodell

Didaktik:

- starke Praxisorientierung durch enge Zusammenarbeit mit den Unternehmen
- reflexions- und transferorientierte Methodenauswahl
- Arbeit mit Fallbeispielen und an individuellen, arbeitsplatzbezogenen Projekten
- Wo möglich: Nutzung praxisorientierter Lernorte (z. B. Lernfabriken)
- Austausch zwischen Theorie und Praxis anregen

Setting:

-
- Studiendauer 4 Semester mit Option zur individuellen Streckung
 - Präsenzanteil 20-25 %
 - Wochenblöcke (Montag-Freitag) oder Wochenendblöcke (Donnerstag-Samstag)
 - gleichmäßige Verteilung der Veranstaltungen in Präsenz- und Selbstlernzeiten über das Jahr

Kalkulation:

- Kostendeckungserfordernis (§16 HHG)
- Programmbeirat empfiehlt Studienentgelt unter 20.000€
- Abrechnung pro Semester, keine Erstattung innerhalb des Semesters
- Nicht umsatzsteuerpflichtig, da hoheitlicher Bereich

Marketing/Kommunikation:

- Design aller Unterlagen an das TU-Corporate-Design angepasst
- Ausrichtung der Kommunikation auf Sachlichkeit, Neuigkeitswert, Nutzerorientierung und Alleinstellungsmerkmale
- Mitarbeit in Weiterbildungs- und Fachnetzwerken und Nutzung von deren Verteilern

Zugang, Anerkennung, Anrechnung:

- Zugang durch Studium in der jeweiligen Fachrichtung oder äquivalent
- min. 2 Jahre einschlägige Berufserfahrung (äquivalent zu 24 Monaten Vollzeitbeschäftigung nach dem Hochschulabschluss)
- Zulassung durch Einschreibung

3. Tools

3.1. Raster für einen Prototypischen Teilnehmer

TEILNEHMER	Allgemein	Mustermann
Alter		
Geschlecht		
Sozialer Kontext		
Ausbildung		
Weiterbildungsaffinität		
Motivation, Ziele		
Position		
Arbeitsverhältnis		

UNTERNEHMEN	Allgemein	Musterfirma
Ziele		
Markt-/ Wettbewerbsumfeld		
Arbeitsmarkt		

Wie kommt es zur Teilnahme?

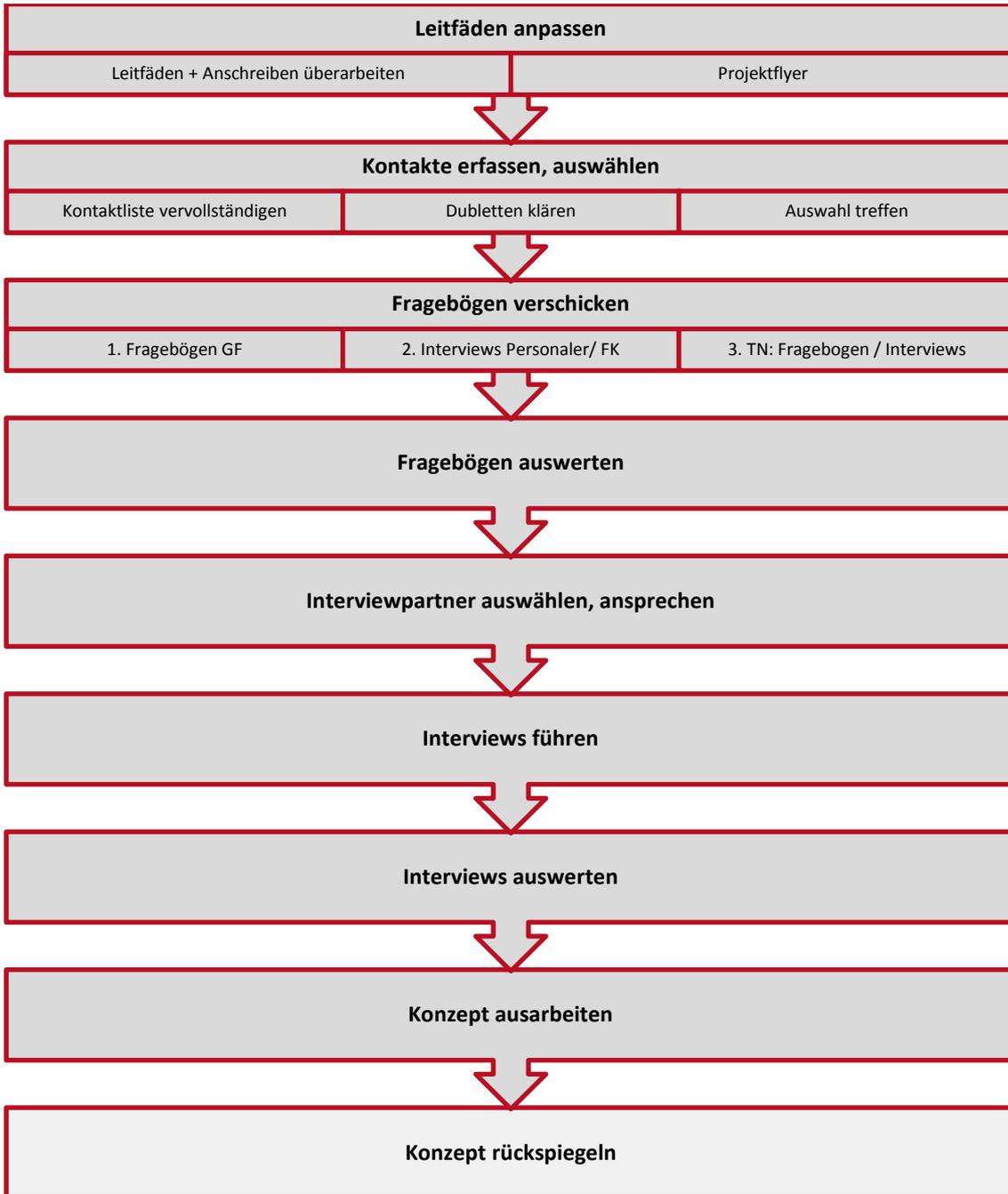
3.2. Motive zur Teilnahme allgemein

Motiv/Nutzen	Produktmerkmal
Kompetenzerwerb	Arbeit an Fallbeispielen aus der beruflichen Praxis
	Interdisziplinarität
	Dozenten mit aktueller wissenschaftlicher Expertise
Anerkennung, Aufstieg	Abschluss einer Universität
	guter Ruf der TU Darmstadt
	gute Ranking-Ergebnisse der TU Darmstadt
Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Studium	mind. 50% E-Learning-Anteil
	Präsenzzeiten am Block
	kumulierbare Credits (Baukastensystem)
Vernetzung	neue Kontakte durch gemischte Studiengruppe
	innerbetriebliche Kontakte durch Studienprojekte
	Alumni-Organisation im Nachgang

3.3. Vorlage Motive zur Teilnahme - Programmspezifisch

Motiv/Nutzen	Produktmerkmal
	<hr/> <hr/>

3.4. Zeitstrahl Unternehmensbefragung



3.5. Exemplarischer Leitfaden zur Unternehmensbefragung

Exemplarischer Leitfaden der Programmlinie II „Baurecht und Bauwirtschaft“:

Hinweise zum Ausfüllen des Fragebogens

Bitte antworten Sie ehrlich und wählen Sie die Aussagen, welche Ihrer Meinung nach am besten auf das durch Sie repräsentierte Unternehmen zutreffen. Es gibt hierbei weder richtige noch falsche Antworten.

Gehen Sie wie folgt vor:

- Bitte beantworten Sie die Fragen in der vorgegebenen Reihenfolge.
- Kreuzen Sie bitte, sofern nicht anders angegeben, für jede Frage nur eine Antwort an:
- Falls Sie eine Antwort korrigieren müssen, schwärzen Sie bitte die falsche Markierung:
- Bei einigen Fragen haben Sie die Option weitere Antwortmöglichkeiten hinzuzufügen, oder werden dazu aufgefordert, Ihre Antwort schriftlich auszuführen. Dies ist mit  gekennzeichnet.

Wir danken Ihnen bereits im Voraus für Ihre Mithilfe!

Teil I. Fragen zu Ihrem Unternehmen

1.01. In welcher Art von Unternehmen sind Sie tätig?

→ Mehrfachnennungen sind möglich.

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Architekturbüro | <input type="checkbox"/> Rechtsberatung / Anwaltskanzlei |
| <input type="checkbox"/> Ingenieurbüro | <input type="checkbox"/> Ausführendes Bauunternehmen |
| <input type="checkbox"/> Beratungsgesellschaft | <input type="checkbox"/> Öffentliche Verwaltung |
| <input type="checkbox"/> Immobilienunternehmen | <input type="checkbox"/> Sonstiges  _____ |

1.02. In welchem räumlichen Gebiet ist Ihr Unternehmen aktiv?

- | | | |
|-----------------------------------|-----------------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> regional | <input type="checkbox"/> national | <input type="checkbox"/> international |
|-----------------------------------|-----------------------------------|--|

1.03. Wie viele Mitarbeiter/-innen sind in Ihrem Unternehmen beschäftigt?

- | | | |
|-------------------------------|---------------------------------|---------------------------------|
| <input type="checkbox"/> < 10 | <input type="checkbox"/> < 250 | <input type="checkbox"/> < 5000 |
| <input type="checkbox"/> < 50 | <input type="checkbox"/> < 1000 | <input type="checkbox"/> ≥ 5000 |

Teil II. Persönliche Daten

2.01. Welche/n Bildungsabschlüsse haben Sie?

→ Mehrfachnennungen sind möglich.

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Mittlere Reife | <input type="checkbox"/> (Fach-) Hochschulreife |
| <input type="checkbox"/> Berufsausbildung | <input type="checkbox"/> Meister / Polier |
| <input type="checkbox"/> Bachelor (FH) | <input type="checkbox"/> Master (FH) |
| <input type="checkbox"/> Bachelor | <input type="checkbox"/> Master |
| <input type="checkbox"/> Diplom (FH) | <input type="checkbox"/> Diplom |
| <input type="checkbox"/> Promotion | <input type="checkbox"/> Sonstiges  _____ |

2.02. In welchem Bereich haben Sie Ihren Abschluss erworben?

→ Mehrfachnennungen sind möglich.

- Ingenieurwissenschaften
- Wirtschaftswissenschaften
- Rechtswissenschaften
- Architektur
- Sonstiges  _____

2.03. In welcher Funktion und in welchem Bereich sind Sie derzeit in Ihrem Unternehmen tätig?

→ Mehrfachnennungen sind möglich.

	Leiter/in	Angestellte/r
Technischer Bereich (z. B. Arbeitsvorbereitung, Bauleitung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kaufmännischer Bereich (z. B. Kalkulation, Einkauf, Controlling)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Administrativer Bereich (z. B. Personal-, Qualitätsmanagement)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Juristischer Bereich (z. B. Nachtragsmanagement)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2.04. Seit wie vielen Jahren sind Sie in Ihrem jetzigen Bereich tätig?

- | | |
|---------------------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> < 2 Jahre | <input type="checkbox"/> 2 – 5 Jahre |
| <input type="checkbox"/> 6 – 10 Jahre | <input type="checkbox"/> ≥ 11 – 20 Jahre |

Teil III. Personalentwicklung im Unternehmen

3.01. Welchen Stellenwert besitzt die Personalentwicklung in Ihrem Unternehmen und für Sie persönlich?

Stellenwert der Personalentwicklung	sehr gering \longrightarrow sehr groß				
Unternehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Persönlich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3.02. Welche Methoden werden in Ihrem Unternehmen zur Personalentwicklung / -förderung eingesetzt?

→ Mehrfachnennungen sind möglich.

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Job Rotation | <input type="checkbox"/> Trainee |
| <input type="checkbox"/> Job Enrichment | <input type="checkbox"/> Coaching |
| <input type="checkbox"/> Job Enlargement | <input type="checkbox"/> Mentoring |
| <input type="checkbox"/> Lehrvorträge | <input type="checkbox"/> Duales Studium |
| <input type="checkbox"/> E-Learning | <input type="checkbox"/> Rollenspiele |
| <input type="checkbox"/> Blended Learning | <input type="checkbox"/> Fallstudien |

→ Erläuterung der Methoden.

- *Job Rotation* ist ein temporärer Wechsel zwischen Funktionsbereichen mit dem Ziel, die Qualifikation, Motivation und Flexibilität der Mitarbeiter zu erhöhen.
- *Job Enrichment* erweitert den Arbeitsbereich mit Teilaufgaben höherwertiger Anforderung.
- *Job Enlargement* erweitert den Arbeitsbereich mit Teilaufgaben gleichwertiger Anforderung.
- *Lehrvorträge* sind Schulungen, Messebesuche oder Seminare.
- *E-Learning* umfasst alle elektronisch unterstützten Lernformen
- *Blended Learning* stellt eine Kombination aus Präsenzanteilen (Seminare, Kurse, Workshops) und webgestützter Lerntechnologie (E-Learning) dar.
- *Trainee Programme* sind eine Kombination von Einarbeitung und beruflicher Vorbereitung von Hochschulabsolventen für zukünftige Tätigkeitsbereiche im Unternehmen.
- *Coaching* beinhaltet die intensive Beratung von Mitarbeitern (Coachee) durch geschulte Berater (Coach) in zwischenmenschlichen Fragestellungen.
- *Mentoring* hat die persönliche Weiterentwicklung des Ratsuchenden (Mentee) durch einen Berater (Mentor, z.B. Führungskraft) zum Ziel.
- Beim *dualen Studium* geht es um die Vermittlung von fachlichen Kenntnissen im Rahmen des Studiums und gleichzeitig um den Erwerb von Berufspraxis
- *Rollenspiele* sind besonders zum Training des Führungs- und Kooperationsverhaltens geeignet, da jeder Teilnehmer verschiedene Rollen übernimmt, um verschiedene Standpunkte besser einschätzen zu können
- Bei *Fallstudien* werden Problem- und Entscheidungssituationen aus dem betrieblichen Alltag simuliert. Eine Gruppe erarbeitet einen gemeinsamen Lösungsvorschlag für einen vorgegebenen Fall

Teil IV. Organisation der berufsbegleitenden Weiterbildung

4.01. Können Sie sich grundsätzlich vorstellen, an einem berufsbegleitenden Masterstudiengang teilzunehmen?

ja nein Begründung  _____

4.02. Gibt es zeitliche, thematische oder finanzielle Regelungen in Ihrem Unternehmen, die eine Teilnahme an einem berufsbegleitenden Masterstudiengang erschweren?

ja nein Welche  _____

4.03. Wären Sie als Teilnehmer bereit, die Teilnahmegebühren (ca. 18.000,- €) für das berufsbegleitende Masterangebot selbst zu finanzieren?

ja, vollständig ja, teilweise nein

4.04. Welche Unterstützung erwarten Sie durch Ihren Arbeitgeber?

keine Teilfinanzierung bezahlte Lernzeit inhaltliche Unterstützung

4.05. In welcher Form würden Sie die Umsetzung des berufsbegleitenden Studiengangs bevorzugen?

Max. Präsenzzeit an der Universität	20 % <input type="checkbox"/>	30 % <input type="checkbox"/>	40 % <input type="checkbox"/>	50 % <input type="checkbox"/>			
Dauer der Blockveranstaltungen	2 Tage <input type="checkbox"/>	3 Tage <input type="checkbox"/>	1 Woche <input type="checkbox"/>	2 Wochen <input type="checkbox"/>			
Dauer des Studiums	≤ 4 Semester <input type="checkbox"/>	5 Semester <input type="checkbox"/>	6 Semester <input type="checkbox"/>	≥ 7 Semester <input type="checkbox"/>			
Verteilung der Veranstaltungen	Gleichmäßig über das Jahr <input type="checkbox"/>		Wintermonate <input type="checkbox"/>	Sommermonate <input type="checkbox"/>			
Prüfungszeitraum	Einmalig pro Semester <input type="checkbox"/>		Mehrfach pro Semester <input type="checkbox"/>				
Prüfungsart	Klausur <input type="checkbox"/>	Hausarbeit/ Projektarbeit <input type="checkbox"/>	Mündliche Prüfung <input type="checkbox"/>	Präsentation <input type="checkbox"/>			
Lehr- und Lernform	Präsenz- veranstaltung <input type="checkbox"/>		Präsenz- & Selbst- lernzeiten <input type="checkbox"/>		E-Learning <input type="checkbox"/>		
Präferierte Wochentage für Präsenzveranstaltungen	Mo <input type="checkbox"/>	Di <input type="checkbox"/>	Mi <input type="checkbox"/>	Do <input type="checkbox"/>	Fr <input type="checkbox"/>	Sa <input type="checkbox"/>	So <input type="checkbox"/>

Anmerkungen 

Teil V. Inhalte der Weiterbildung

5.01. Wo besteht Ihrer Meinung nach der größte Bedarf zur Weiterbildung hinsichtlich der Kompetenzbereiche?

Adressat / Kompetenzen	sehr gering \longrightarrow sehr groß				
Fachkompetenzen					
▪ ingenieurtechnisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ betriebswirtschaftlich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ juristisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schlüsselkompetenzen					
▪ Sozial- und Methodenkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Führungskompetenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5.02. Welche fachlichen Inhalte sollten in einem Aufbaustudium vermittelt werden?

→ Bitte eine Antwort pro Zeile.

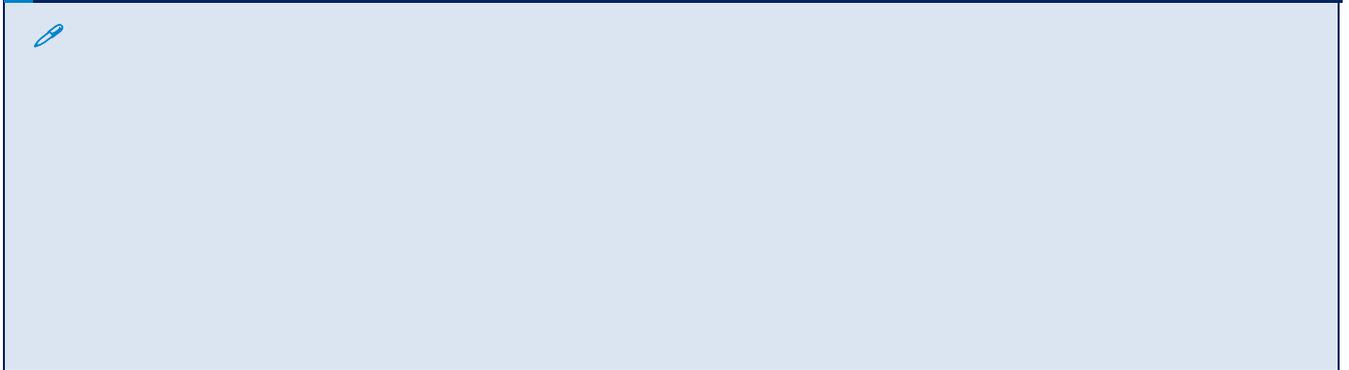
Inhalte	sehr gering \longrightarrow sehr intensiv				
Bauverfahrenstechnik					
Aspekte des Erdbaus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Themen des Spezialtiefbaus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schalungstechnik im Hochbau	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Betonverarbeitung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Besonderheiten beim Sichtbetoneinsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Elemente der Baustelleneinrichtung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bauphysikalische Grundlagen (Schall-, Feuchte-, Lärm-, Brandschutz)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Baubetriebliche Aspekte des Ausbaus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Elemente der Baukonstruktion	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fassadentechnologie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bauen im Bestand (Urban Mining, Abbruch)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges  _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Prozesse / Methoden					
REFA Methodenlehre (Arbeitssystem)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lean Construction	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Baulogistik (Ver- und Entsorgung, Baustellenlogistik)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Building Information Modeling (BIM)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arbeitssicherheit (SiGeKo)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Baudokumentation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nachhaltigkeit im Bauwesen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bauherrnseitige Projektsteuerung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ressourcen- und Terminplanung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Planungsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Risikomanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Personalmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
IT-Management	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wissensmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges  _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Inhalte	sehr gering \longrightarrow sehr intensiv				
Kalkulation, Preisbildung, Controlling					
Ausschreibung, Vergabe, Abrechnung (AVA)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kosten- und Leistungsrechnung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bilanzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Buchführung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Angebots- und Arbeitskalkulation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Baustellencontrolling: Soll-Ist Vergleich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schwachstellenanalyse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Baubetriebliche Aspekte von Störungen im Bauablauf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges  _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Baurecht					
Bauvertragsrecht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bauablaufstörungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nachträge im Bauwesen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Abnahmefragen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mangelrecht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Architekten- und Ingenieurrecht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Recht der Allgemeinen Geschäftsbedingungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gestaltung von Bauverträgen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gestaltung von Architekten- und Ingenieurverträgen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Internationale (Bau-)Verträge	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vergaberecht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Öffentliches Baurecht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Streitschlichtungsmodelle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Insolvenzrecht am Bau	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arbeitsrecht im Bauwesen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Baustrafrecht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Compliance im Bauwesen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Due Diligence im Bauwesen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bauproduktenrecht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Umwelt- und Energierecht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges  _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5.03. Welche fachübergreifenden Kompetenzen sollten in einem Aufbaustudium vermittelt werden?

Kompetenz	sehr gering \longrightarrow sehr intensiv				
Sozial- und Methodenkompetenz					
Kommunikationsfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesprächsführung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verhandlungsgeschick	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Präsentations- und Moderationstechnik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Konfliktmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Interkulturelle Kompetenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Problemlösungstechniken: Entscheidungsfähigkeit, kritisches und analytisches Denken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Projektmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zeit- und Selbstmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stressmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eigenpotenzial (Analyse & Entwicklung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges  _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Führungskompetenz					
Personalführung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Personalmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wirtschafts- und Unternehmensethik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges  _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sprachkompetenz					
Geschäftsentenglisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fachsprachliches Englisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Türkisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Französisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Russisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges  _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Studienrelevantes Wissen					
Brückenkurs Mathematik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wissenschaftliches Arbeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Teil VI. Anregungen und Kommentare



Vielen Dank für Ihre Teilnahme!